

mit der erkenntnistheoretischen Bedeutung von Zeichen (signa) in Medizin, Meteorologie, Astrologie, Magie und Mantik. K. N.

Manfred SCHUKOWSKI / Uta JAHNKE / Wolfgang FEHLBERG (Hg.), *Mittelalterliche astronomische Großuhren. Internationales Symposium in Rostock 25. bis 28. Oktober 2012 (Acta historica astronomiae 49)* Leipzig 2014, AVA, Akad. Verl.-Anst., 415 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-944913-40-7, EUR 39. – Anlass der Tagung war der 440. Jahrestag der Erstnennung der astronomischen Uhr in der Marienkirche zu Rostock. Als eindrucksvolle Belege einer Geschichte der Zeitmessung und zugleich des Alltagslebens der Menschen stehen solcherart Uhren mehr im Blickpunkt von Technikhistorikern, Denkmalpflegern, Astronomen, bestenfalls noch Kunsthistorikern, weniger jedoch von Mediävisten. Das ist mit einigen Ausnahmen auch bei diesem Band so und umso bedauerlicher, da man hier viel über astronomiehistorische Hintergründe ma. Uhren, die Geschichte ihrer Glockenwerke und deren Gießhütten oder die Entwicklungen der Zeitmesstechnik erfahren kann, die ja alle zu einer Kulturgeschichte des MA gehören. Der Band bietet die auf dem Symposium gehaltenen 21 Vorträge sowie einige ergänzende Beiträge. Neben der Rostocker Uhr von St. Marien werden Uhren aus Lund, Doberan, Stralsund, Danzig, Münster, Stendal, Straßburg, Bern und Olmütz sowie Fragen der künstlerischen Gestaltung der Zifferblätter und Uhrengehäuse oder der Restaurierung behandelt. Personen-, Orts- oder gar Sachregister, die den sehr interessanten Band besser erschließen würden, gibt es leider nicht. Olaf B. Rader

-----

Experts et expertise au Moyen Âge. Consilium quaeritur a perito. XLII<sup>e</sup> congrès de la SHMESP (Oxford, 31 mars – 3 avril 2011) (Histoire ancienne et médiévale 116) Paris 2012, Publications de la Sorbonne, 355 S., Abb., ISBN 978-2-85944-715-1, EUR 30. – Die Tagung der „Société des historiens médiévistes de l’Enseignement supérieur public“ war dem Wissen und den kulturellen Praktiken von Experten des lateinischen MA gewidmet. Der Entscheidung, dabei neben den Trägern gelehrten Wissens auch solches von ausgesprochenen Praktikern zu berücksichtigen, entspricht der Beginn mit zwei Einleitungen: Alain BOUREAU (S. 11–25) widmet sich dem Erfahrungswissen in den Gelehrtenkulturen und spricht dabei von einem regelrechten „ordre des experts“, Laurent FELLER / Catherine VERNA (S. 27–43) illustrieren die Bedeutung von Praktikerwissen an Fällen, in denen ökonomisches Risiko zu abwägendem Entscheiden anhielt. – Der erste Hauptteil („Le savant expert“) setzt ein mit Thomas GRANIER (S. 47–58), der an acht Beispielen aus dem 9.–12. Jh. erörtert, wie bei der Auffindung und Authentifizierung von Reliquien die Autorität von hervorgehobenen Persönlichkeiten genutzt wird; Cédric GIRAUD (S. 59–71) untersucht die Lehrverurteilungen gegen Peter Abaelard und Gilbert von Poitiers daraufhin, inwiefern die Prozessparteien auf Experten und ihr Wissen zurückgriffen und inwiefern deren Handeln durch persönliche Rivalitäten bestimmt war; Nathalie GOROCHOV (S. 73–86) zeigt, wie sich geistliche und